

- 181 Editorial
- 184 **Michael von Cranach**
Kultursensibles Handeln in der Psychiatrie und Psychotherapie
Cultural sensibility in psychiatry and psychotherapy
- 190 **Annemarie Karutz**
„... dann sind wir aber einem falschen Messias aufgelaufen!“
„... most likely we courted a false prophet!“
- 201 **Tamara Stajner-Popovic**
Verlorene Kindheit
Lost childhood
- 212 **Genchev Evgeni und Nikola Atanasov**
Traumatisierung durch politische Gewalt in Bulgarien
Traumatization through political violence in Bulgaria
- 222 **Sverre Varvin**
Das Konzept des Traumas im klinischen Kontext
Qualitative case research as basis for evidence based clinical practice
- 234 **Dov R. Aleksandrowicz**
Kindheitstrauma und Angstträume im Erwachsenenalter
Childhood trauma and adult anxiety dreams

Hinweise für Autoren siehe Seite 233

Umschlagabbildung

 **Kanta Sasaki (*1974)**
Erscheinung, 2002

Im Besitz des Künstlers
Aus: Thomashoff, Hans-Otto: *Human Art Project, Stuttgart, New York (Schottauer), 2002, S. 94*

In dem Ölgemälde „Erscheinung“ des japanischen Künstlers Sasaki wird facettenreich das Thema „Aggression“ wie in einem Comic plakatartig ins Bild gebannt. Die Darstellung der bedrohlichen Halluzinationen des in diesem Fall auch malenden Patienten Sasaki knüpft stilistisch an die Tradition gewaltreicher Szenen in japanischen Comics an, und wirft damit die Frage auf, inwieweit, vergleichbar der Kunst, auch psychische Symptome kulturell determiniert sind.

Ein interkulturell vergleichender Betrachtungsansatz kann Anhaltspunkte liefern für das Ausmaß, in dem die Genese bestimmter psychischer Phänomene (und damit auch Symptome) eher biologisch oder eher psychodynamisch (also in verinnerlichten Beziehungsmustern im weitesten Sinne, das kulturelle Umfeld eingeschlossen) bedingt sein dürfte.

Entsprechendes gilt für die psychiatrische Diagnosestellung (und wird aktuell bei der Ausarbeitung des ICD 11 heftig diskutiert): Eine mediterrane Affizierbarkeit würde etwa in skandinavischen Ländern leicht zur Diagnose einer Hysterie führen, während umgekehrt eine nordisch geprägte Temperamentsäußerung im Mittelmeerraum als Ausdruck einer Depression klassifiziert werden dürfte. Anschaulich zeigt sich hierin die Relativität der uns bislang zur Verfügung stehenden Diagnosesysteme.

Dr. phil. Dr. med. Hans-Otto Thomashoff
Kumpfgasse 3/8, A-1010 Wien
(Kunsthistorischer Berater der Redaktion)

Wissenschaftlicher Beirat

Wolfgang Berner, Hamburg	Claas-Hinrich Lammers, Berlin
Martin Bohus, Mannheim	Marsha M. Linehan, Seattle
Thomas Bronisch, München	Wolfgang Maier, Bonn
Anna Buchheim, Ulm	Jürgen Margraf, Basel
John F. Clarkin, New York	Friedemann Pfäfflin, Ulm
Peter Fiedler, Heidelberg	Udo Rauchfleisch, Basel
Sabine Herpertz, Rostock	Gerd Rudolf, Heidelberg
Rainer Krause, Saarbrücken	Michael H. Stone, New York

Editorial

Kriege, politische Gewalt, kulturelle Migration führen zu gravierenden Konflikten und es kommt zu massiven traumatischen Traumatisierungen nicht nur bei Erwachsenen und Kindern, sondern bei ganzen Bevölkerungsgruppen. Massive Beeinträchtigungen der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen und posttraumatische Veränderungen von Erwachsenen sind die Folge und werden von Eltern und Kindestkinder weitergegeben. Die Traumatisierung eine gestörte Entwicklung der Persönlichkeit mit je nach Art und Dauer des Traumas akute Realtraumen pflanzend und akute Mikro-Traumatisierungen auf und anders schwer wiegenden, schwer umsetzbaren Belastungen der Betroffenen. Im Gefolge von Kriegen ist das soziale und klinische Traumafolgen zunächst in Europa und inzwischen weltweit es wurden wegweisende diagnostische Konzepte entwickelt, die in der Krisenintervention als auch für die klinisch-stationäre Setting ausdifferenzieren. Inzwischen können wir in den westlichen Gesundheitssystemen differenzierten psychotherapeutischen Versorgung in unserem Land in therapeutischen Interventionsmöglichkeiten. Allerdings ist insbesondere in den osteuropäischen angrenzenden Nachbarländern bezüglich massiver multipler Traumatisierungen ganzer Bevölkerungsgruppen noch keine praktikable entsprechende Therapieformen den sich noch in Entwicklung.

Im Sinne einer transkulturellen Beschäftigung mit den sozialen Kontextbedingungen von Realtraumatisierungen und -entwicklung psychotherapeutischen Interventionen haben wir eine Reihe von Autoren in der Thematik dieses Heftes gewinnbringend der Ausgabe thematisiert unterschiedliche